

Steckbrief *Causticum*

Synonyme

Causticum Hahnemanni, Ätzstoff, Tinctura acris sine Kali, Caust.

Leitsymptome/Aufgaben

- ▶ besondere Beziehungen zum ZNS, zu den Atemwegen, den Harnorganen, dem Geschlechtsapparat, zur Haut und zum Stütz- und Bewegungsapparat
- ▶ wichtiges Husten- und Krebsmittel
- ▶ kälteempfindlich
- ▶ subakute und chronische Krankheitsverläufe
- ▶ langsam fortschreitende Lähmungen von Körper und Geist
- ▶ die meisten Beschwerden werden durch verschiedene Arten von Unterkühlung, Unterdrückung (sowohl medizinisch, als auch durch zu strenges Training, Erziehung, Kastration etc.) oder psychisches Trauma (Verlust eines geliebten Artgenossen oder Halters) ausgelöst bzw. verschlimmern sich dadurch
- ▶ Rhinitis oder Atembeschwerden als Folge des Einatmens von reizenden Dämpfen oder Rauchvergiftung
- ▶ Verbrennungen und Verätzungen
- ▶ Folgen von Bleivergiftung
- ▶ trockene Schleimhäute
- ▶ Rechtsmittel
- ▶ Verschlimmerung früh (zwischen 3 und 5 Uhr), nach dem Aufstehen, durch trockene Kälte, trockenes warmes Wetter und Zugluft, Nässe/Durchnässung, vor und während der Rosse, bei Neu- und Vollmond und durch psychische Belastung
- ▶ Verbesserung durch vorsichtige, leichte Bewegung, bei warmem und feuchtem Wetter und Wärme, durch kalte Nahrung und Wasser sowie saugfähige Nahrung (z.B. altes Brot)
- ▶ Abneigung gegen Süßes

Konstitution

- ▶ positiver Zustand
 - ▶ kräftige und stämmige Tiere, häufig dunkelhaarig, mit straffem Bindegewebe
 - ▶ „Führungspersönlichkeiten“, halten als Herdenchefs ihre Artgenossen unter Kontrolle, schlichten Streitigkeiten, sorgen für gerechte Futterverteilung und lassen es nicht zu, dass schwächere Herdenmitglieder gemobbt oder benachteiligt werden
 - ▶ lieben Regenwetter, wollen dann nach draußen
 - ▶ guter Appetit
- ▶ negativer/krankhafter/pathogener Zustand
 - ▶ kraftlos, träge, Erschöpfungszustände, trotzdem immer unruhig in Bewegung
 - ▶ Tagesschläfrigkeit, ständiges Gähnen, nächtliche Unruhe
 - ▶ harnsaure Diathese, Anfälligkeit für rheumatische Erkrankungen
 - ▶ Neigung zu malignen Entartungen
 - ▶ starke Gewichtszunahme nach Kastration

Gemütslage

- ▶ depressiv, melancholisch, traurig, scheu
- ▶ ängstlich, zur Hysterie neigend
- ▶ eifersüchtig, brauchen viel Zuwendung
- ▶ reagieren aggressiv und reizbar auf Zwänge jeglicher Art, auch vertrauten Personen gegenüber
- ▶ nervöse Unruhezustände
- ▶ Angst vor der Dunkelheit und dem Alleinbleiben
- ▶ psychische Beschwerden ausgelöst durch Unterdrückung von Hautausschlägen oder Impfungen

Herz-Kreislauf-System

- ▶ Herzrhythmusstörungen

Nervensystem

- ▶ Lähmungserscheinungen (Gesichtsnerven – eher rechts, Stimmbänder, Blasenschließmuskel etc.) v.a. durch Zugluft oder nach Durchnässung bzw. Baden in kaltem Wasser
- ▶ epileptische oder epilepsieartige Anfälle eher bei Jungtieren, die durch Schreck, Schock, Verkühlung, bei Vollmond oder durch einen plötzlichen Wetterwechsel ausgelöst werden, starrer Blick und Kaubewegungen während des Anfalls
- ▶ Gehirntumor
- ▶ unsicherer Gang, Gleichgewichtsstörungen (fällt auf die rechte Seite oder läuft rechtsherum im Kreis)

Sinnesorgane

- ▶ Augen
 - ▶ Konjunktivitis
 - ▶ Blepharitis, entzündete Lider (können auch gelähmt sein), eher spärlicher Tränenfluss, Lichtscheu
 - ▶ Katarakt
- ▶ Ohren
 - ▶ chronische Otitis media et externa
 - ▶ erhöhte Geräuschempfindlichkeit
 - ▶ Gehörgang stark geschwollen, Wulst-, Warzen- und Polypenbildung, Verwachsungen, schmieriges, klebriges, übel riechendes Sekret, Schmerzen, Rötung, Juckreiz
 - ▶ altersbedingte Schwerhörigkeit

Atmungsorgane

- ▶ subakute und chronische Rhinitis mit Krustenbildung in der Nase und dick-gelbem oder gelblich-grünem Sekret, Niesanfalle mit scharfen, wässrigen Absonderungen, wunde, rissige Nüstern, trockener Nasenspiegel, Nasenbluten
- ▶ subakute und chronische Pharyngitis, Laryngitis und Tracheitis, ausgeprägte Heiserkeit, evtl. Stimmlosigkeit, Ösophagusspasmus, Globus hystericus, Schluckbeschwerden, Kehlkopfkrebs
- ▶ Lungenödem, subakute und chronische Bronchitis mit trockenem, hartem, schmerzhaftem Husten, dabei auch unwillkürlicher Harnabgang, schwer lösliches Sekret, Besserung nach Aushusten von Schleim oder Trinken von kaltem Wasser

Verdauungsorgane

- ▶ Heißhunger, der nach wenigen Bissen in Ekel und Appetitlosigkeit umschlägt, großer Durst, aber Abneigung gegen Trinken
- ▶ vermehrter Speichelfluss, säuerlicher (Sodbrennen) oder fauliger Geruch, Geschwüre, Abszesse und Fisteln im Lippenbereich, am Zahnfleisch, Zahnfleischbluten, Parodontose, Lähmung der Zunge, Maulwinkelrhagaden, Steifheit der Kiefermuskulatur (kann das Maul nicht öffnen)
- ▶ Übelkeit, Bauch stark aufgetrieben und schmerzhaft, Koliken, Übersäuerung, Magenkarzinom
- ▶ harter, knolliger Kotabsatz (evtl. mit Schleim oder Blut überzogen), vergeblicher Kotdrang oder Diarrhö, evtl. mit unkontrolliertem Abgang (Lähmung oder Schwäche des Afterschließmuskels), Obstipation durch Lähmung des Rektums, Analfisteln, Analfissuren, Hämorrhoiden mit zähem, klebrigem, gelb-grünem Inhalt, vorgewölbter, wunder After, Juckreiz

Milz

- ▶ allgemeine Erkrankungen und Beschwerden

Drüsen

- ▶ Verhärtung aller Drüsen
- ▶ Struma

Haut/Fell

- ▶ heiße und brennende Haut, deshalb dauerndes Scheuern und Beknabbern, Leckekzem
- ▶ chronische Ausschläge und Haarausfall besonders im Kopf- und Ohrenbereich, aber auch an den Körperöffnungen sowie in den Achseln, an der Innenseite der Oberschenkel und am Unterbauch
- ▶ trockene Ekzeme, Rhagaden, Atherome, Flechten und Bläschenbildung, Juckreiz
- ▶ wenn Sekretion der Ausschläge besteht, dann ist er von dicker und zäher Beschaffenheit
- ▶ Haut ist fettig oder trocken, von Schuppen bedeckt und neigt zu Verdickungen und Verhornungen
- ▶ Warzen (hart, trocken oder nässend, flach, zackig, leicht blutend, entzündet, manchmal eiternd)
- ▶ Papillome (flach, verhärtet, rötlich)
- ▶ alte Verbrennungen und Narben, die nicht richtig heilen wollen

Bewegungsapparat

- ▶ Spondylose, Gicht, Arthrose und Arthritis mit Schmerzen bei jeder Bewegung
- ▶ Lumbago
- ▶ chronischer Muskel- und Gelenkrheumatismus
- ▶ wandernde Schmerzen
- ▶ Gelenke deformiert, steif, geschwollen und knacken bei jeder Bewegung
- ▶ Schlottergelenke, verkürzte Sehnen, Torticollis
- ▶ Lähmungserscheinungen und lähmungsartige Schwäche der Gliedmaßen (eher hinten) nach Unterkühlung (z.B. Baden in kaltem Wasser)
- ▶ Knochenwucherungen
- ▶ schmerzlose Schleimbeutelanschwellungen
- ▶ Muskelschwäche und -atrophie, Muskelzittern und -zuckungen

Harnorgane

- ▶ Harninkontinenz oder Harnträufeln aufgrund von Lähmung oder Schwäche des Blasenschließmuskels (auch nach Kastration oder Katheterisierung, aber immer in Verbindung mit Entzündungen)
- ▶ Blasenlähmung
- ▶ Harnverhaltung, Reizblase, chronische Zystitis
- ▶ vermehrte Harnmenge, nächtlicher Harndrang
- ▶ trüber, dunkler Harn mit Sedimenten, erhöhte Harnsäurewerte

Geschlechtsorgane

- ▶ weiblich
 - ▶ Rosse zu früh oder zu spät mit kolikartigen Schmerzen
 - ▶ übel riechender, scharfer Ausfluss (nur am Tag)
 - ▶ Juckreiz und Entzündungen an der Vulva
 - ▶ Gebärmuttersenkung
- ▶ männlich
 - ▶ chronischer Präputialkatarrh

Quelle:

Causticum. In: Quast C, Scharf K, Hrsg. *Homöopathische Konstitutionsmittel für Pferde*. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Sonntag Verlag; 2014. doi:10.1055/b-0035-119293

Shortlink: <https://vetcenter.thieme.de/27DBK>

12 Causticum

12.1

Typ

Das *Causticum*-Pferd ist von kräftigem und stämmigem Äußeren, und es handelt sich in der Mehrzahl um Pferde mit eher dunklem Haarkleid. Dieser Konstitutionstyp ist jedoch nicht übergewichtig, sondern muskulös mit straffem Bindegewebe.

Fallbeispiel

Benko war, als er vorgestellt wurde, bereits ein älteres Pferd. Das genaue Alter war nicht mehr feststellbar, da er von seiner Besitzerin von einem Schlachtpferdetransport aus Osteuropa gerettet und aufgenommen worden war.

Bei seiner Ankunft war sein Zustand einfach nur beklagenswert: abgemagert, ängstlich und mit eitrigen und blutenden Wunden übersät. Die Hufe in desolatem Zustand, gesplittert, mit fauligem Hufhorn.

Die Dame hatte ihn liebevoll gepflegt und gefüttert, sodass er zwischenzeitlich auch an Gewicht etwas zugelegt hatte. Die Hufe wurden fachgerecht versorgt und waren inzwischen auch in gutem Zustand. Das Haarkleid war immer noch glanzlos, aber wieder komplett und alle Wunden waren verheilt.

Dennoch war Benko kein gesundes Pferd: Er war ängstlich (sicher auch durch die durchgemachten Erfahrungen), misstrauisch und man hatte stets den Eindruck, dass er etwas Schreckliches erwarten würde.

In der Herde (er stand mit einem halben Dutzend anderer Pferde zusammen in einem schönen Offenstall) blieb er oft abseits, versunken in sich selbst und döste einsam vor sich hin. Wenn andere Pferde spielten, war er niemals dabei, zog sich lieber zurück und selbst, wenn er freundlich zum Mitspielen aufgefordert wurde, ging er weg und stellte sich traurig beiseite. Nur wenn ein anderes Pferd von Stallgenossen bedrängt oder angegriffen wurde, wurde er lebhaft und verteidigte vehement das schwächere Tier.

Die Besitzerin, selber gelegentlich depressiv oder traurig (sie hatte ein schweres familiäres Päckchen zu tragen), berichtete, dass Benko, wenn sie selber traurig war, besonders zugänglich war, ihr stets folgte und sie trösten zu wollen schien.

Gerufen wurde ich, weil Benko seit einiger Zeit an verschiedenen Körperstellen Warzen entwickelte, die die Besitzerin zunächst für Sarkoide hielt, die sich aber als einfache Warzen entpuppten und die besonders unangenehm waren, weil sie hauptsächlich an Stellen auftraten, an denen Zaumzeug rieb. Zudem empfand die Besitzerin die Tatsache als lästig, dass Benko immer wieder Urin einfach laufen ließ, der dann an den Beinen herabrann, so dass diese laufend gewaschen werden mussten. Trotzdem roch das ganze Pferd unangenehm nach Harn. Besonders wenn Benko hustete – was häufig der Fall war –, ging jedes Mal ein Schwall Urin ab. Benko wurde von der Besitzerin nicht geritten, lediglich ihre Kinder ritten ihn ein wenig in der Reitbahn, die zum Hof gehörte. Dabei zeigte er sich oft unkonzentriert, besonders wenn das Wetter feuchtkalt war oder bei Wetterwechsel. Dann war er zu gar nichts zu gebrauchen, ging steif und ungeschickt, stolperte viel und es ging besonders viel Urin ab.







Benko erhielt eine Gabe *Causticum* C 200, die nach einer Woche und nach vier Wochen wiederholt wurde. Zudem wurde eine Harnuntersuchung durchgeführt, die aber keinen besonderen Befund ergab.

Ergebnis: Bereits nach der ersten Gabe *Causticum* zeigte sich Benko etwas freundlicher, züglicher und begann sogar, sich mit anderen Pferden zu beknabbern, was er vorher nie getan hatte. Innerhalb von etwa vier Wochen trockneten die meisten Warzen ein und bröselten nach und nach durch das Putzen und Bürsten ab. Lediglich zwei größere Warzen zeigten sich hartnäckiger und brauchten ungefähr ein halbes Jahr, bis auch sie nach und nach kleiner wurden und abfielen.

Die Inkontinenz verschwand ebenfalls mit der Zeit, desgleichen der dauernde Husten und die Wetterfühligkeit, so dass auch die Besitzerin es wagte, ihn ab und zu mal vorsichtig zu reiten, was ihr viel Freude machte und auch ihre Depressionen linderte.

Benko ist heute ein „fast normales“ Pferd, das immer wieder einmal etwas depressiv wirkt, was aber jeweils nur wenige Stunden anhält. Nach allem, was er durchgemacht haben muss, ist das sicher nicht verwunderlich.

12.2

Körperliche Konstitution

Das *Causticum*-Pferd gehört zu den trockenen Konstitutionstypen. Alle Schleimhäute und ebenso Haut und Fell sind viel zu trocken.

Im Magen-Darm-Trakt äußert sich dies v.a. in Verstopfungen, die auch chronisch werden können und manchmal ihre Ursache in einer Darmlähmung haben. Der Kot ist hart und trocken und wird entweder nur mit großer Mühe abgesetzt oder geht aufgrund der ebenfalls auftretenden Lähmung des Afterschließmuskels unkontrolliert ab – in diesem Fall sind auch Durchfälle möglich.

Lähmungen und Lähmungserscheinungen (beispielsweise als Folge von Verkühlung oder Bleivergiftung – Farbe oder Impfung) sind ein weiterer großer Punkt im Arzneimittelbild von *Causticum*, und so leidet das *Causticum*-Pferd auch an Harninkontinenz. Lähmungen der Nerven im Bereich der Bewegungsmuskulatur, des Kehlkopfs oder der Bronchialmuskulatur führen zu Gesichtslähmungen mit erloschener oder verzerrter Mimik, Kehlkopfgeräuschen oder Hustenreiz. *Causticum*-Pferde quälen sich, konstitutionell bedingt, überdurchschnittlich häufig mit chronischer Bronchitis. Der Husten ist trocken, hart und schmerzhaft, Sekret ist kaum vorhanden und wenn doch, ist es sehr schwer abzu husten. Als würde der Organismus hier einen Ausgleich schaffen wollen, geht dafür bei jedem Hustenanfall unkontrolliert ein Schwall Harn ab.

Causticum-Pferde sind sehr kälteempfindlich und suchen gerne warme Plätze auf. Leider verschlechtert Wärme aber die Hautproblematik. Juckreiz aufgrund von Trockenheit der Haut und tiefe Einrisse an allen Körperöffnungen, die sich auch entzünden können, plagen das *Causticum*-Pferd.

Der Organismus des *Causticum*-Pferdes benötigt nichts anderes mehr als Feuchtigkeit. Deshalb fühlt es sich, solange feuchte Witterung herrscht, besonders wohl. *Causticum*-Pferde lieben Regenwetter und stehen dann tatsächlich entspannt und glücklich



Benko erhielt eine Gabe *Causticum* C 200, die nach einer Woche und nach vier Wochen wiederholt wurde. Zudem wurde eine Harnuntersuchung durchgeführt, die aber keinen besonderen Befund ergab.

Ergebnis: Bereits nach der ersten Gabe *Causticum* zeigte sich Benko etwas freundlicher, zugänglicher und begann sogar, sich mit anderen Pferden zu beknabbern, was er vorher nie getan hatte. Innerhalb von etwa vier Wochen trockneten die meisten Warzen ein und bröselten nach und nach durch das Putzen und Bürsten ab. Lediglich zwei größere Warzen zeigten sich hartnäckiger und brauchten ungefähr ein halbes Jahr, bis auch sie nach und nach kleiner wurden und abfielen.

Die Inkontinenz verschwand ebenfalls mit der Zeit, desgleichen der dauernde Husten und die Wetterfühligkeit, so dass auch die Besitzerin es wagte, ihn ab und zu mal vorsichtig zu reiten, was ihr viel Freude machte und auch ihre Depressionen linderte.

Benko ist heute ein „fast normales“ Pferd, das immer wieder einmal etwas depressiv wirkt, was aber jeweils nur wenige Stunden anhält. Nach allem, was er durchgemacht haben muss, ist das sicher nicht verwunderlich.

12.2

Körperliche Konstitution

Das *Causticum*-Pferd gehört zu den trockenen Konstitutionstypen. Alle Schleimhäute und ebenso Haut und Fell sind viel zu trocken.

Im Magen-Darm-Trakt äußert sich dies v. a. in Verstopfungen, die auch chronisch werden können und manchmal ihre Ursache in einer Darmlähmung haben. Der Kot ist hart und trocken und wird entweder nur mit großer Mühe abgesetzt oder geht aufgrund der ebenfalls auftretenden Lähmung des Afterschließmuskels unkontrolliert ab – in diesem Fall sind auch Durchfälle möglich.

Lähmungen und Lähmungserscheinungen (beispielsweise als Folge von Verkühlung oder Bleivergiftung – Farbe oder Impfung) sind ein weiterer großer Punkt im Arzneimittelbild von *Causticum*, und so leidet das *Causticum*-Pferd auch an Harninkontinenz. Lähmungen der Nerven im Bereich der Bewegungsmuskulatur, des Kehlkopfs oder der Bronchialmuskulatur führen zu Gesichtslähmungen mit erloschener oder verzerrter Mimik, Kehlkopfgeräuschen oder Hustenreiz. *Causticum*-Pferde quälen sich, konstitutionell bedingt, überdurchschnittlich häufig mit chronischer Bronchitis. Der Husten ist trocken, hart und schmerzhaft, Sekret ist kaum vorhanden und wenn doch, ist es sehr schwer abzu husten. Als würde der Organismus hier einen Ausgleich schaffen wollen, geht dafür bei jedem Hustenanfall unkontrolliert ein Schwall Harn ab.

Causticum-Pferde sind sehr kälteempfindlich und suchen gerne warme Plätze auf. Leider verschlechtert Wärme aber die Hautproblematik. Juckreiz aufgrund von Trockenheit der Haut und tiefe Einrisse an allen Körperöffnungen, die sich auch entzünden können, plagen das *Causticum*-Pferd.

Der Organismus des *Causticum*-Pferdes benötigt nichts anderes mehr als Feuchtigkeit. Deshalb fühlt es sich, solange feuchte Witterung herrscht, besonders wohl. *Causticum*-Pferde lieben Regenwetter und stehen dann tatsächlich entspannt und glücklich

auf der Koppel, während der Regen auf sie herniederprasselt und alle anderen Herdenmitglieder sich Richtung Stall drängen oder unter Bäumen Schutz suchen. Leider ist hier mal wieder das, was gefällt und Freude bereitet, auf längere Sicht trotzdem nicht gut, und die Durchnässung und meist darauffolgende Verköhlung (*Causticum*-Pferde stellen sich unglücklicherweise nicht nur in warme Gewitterregen bei 35 °C Lufttemperatur) zieht eine Vielzahl von Folgeerkrankungen nach sich. Hier greifen die harnsaure bzw. lithämische Diathese und die Anfälligkeit für rheumatische Erkrankungen des *Causticum*-Pferdes. Nicht nur die bereits erwähnten Erkrankungen der Atemwege und Lähmungen, sondern auch Harnwegsinfekte, Rheuma, Arthritis und andere schmerzhafteste Erkrankungen des Bewegungsapparats treten auf.

Die Bewegungen sind ataktisch, steif und ungeschickt. Beim Reiten im Gelände fehlt die Trittsicherheit. Muskeln und Sehnen können schmerzhaft sein. Durch dauernde Muskelverspannungen können Sehnen und Gelenke geschädigt werden, es kommt zu Arthrose und Sehnenkontrakturen.

Im Krankheitsfall ist das *Causticum*-Pferd sehr unruhig – trotz großer Erschöpfung – und kann hier entweder aggressiv auf Annäherung reagieren oder ängstlich und hysterisch.

Desgleichen kennt man *Causticum* als eines der wichtigsten homöopathischen Warzenmittel, wobei die Warzen besonders dort entstehen, wo die Haut regelmäßig irritiert wird, z. B. durch Zaumzeug, Satteltgurt etc. Zusätzlich besteht eine Neigung zu bösartigen Krebserkrankungen.

12.3

Gemütslage

Grundsätzlich ist das *Causticum*-Pferd recht behäbig und gibt den Anschein von Verschlafenheit und Melancholie. Dieser erste Eindruck täuscht jedoch, das gesunde *Causticum*-Pferd hat ein stabiles Selbstwertgefühl und nimmt in der Herde eine hohe Stellung ein.

Im Krankheitsfall allerdings ist das *Causticum*-Pferd geprägt von Nervenschwäche, die aus den verschiedensten Ursachen erwachsen kann. Seelische Traumata spielen hier eine große Rolle, aber auch Impfungen oder die unterdrückende Behandlung von Hautausschlägen. So wirkt das *Causticum*-Pferd als würde es argwöhnisch darauf warten, dass etwas Schlimmes passiert.

12.4

Verhalten

Gegenüber dem Reiter/beim Training Das *Causticum*-Pferd ist seinem Reiter sehr zugewandt. Es benötigt viel körperliche Zuwendung und lässt sich gerne striegeln, bürsten und verwöhnen.

Zwei Knackpunkte gibt es allerdings, bei denen der Spaß beim *Causticum*-Pferd aufhört.

auf der Koppel, während der Regen auf sie herniederprasselt und alle anderen Herdenmitglieder sich Richtung Stall drängen oder unter Bäumen Schutz suchen. Leider ist hier mal wieder das, was gefällt und Freude bereitet, auf längere Sicht trotzdem nicht gut, und die Durchnässung und meist darauffolgende Verköhlung (*Causticum*-Pferde stellen sich unglücklicherweise nicht nur in warme Gewitterregen bei 35 °C Lufttemperatur) zieht eine Vielzahl von Folgeerkrankungen nach sich. Hier greifen die harnsaure bzw. lithämische Diathese und die Anfälligkeit für rheumatische Erkrankungen des *Causticum*-Pferdes. Nicht nur die bereits erwähnten Erkrankungen der Atemwege und Lähmungen, sondern auch Harnwegsinfekte, Rheuma, Arthritis und andere schmerzhafteste Erkrankungen des Bewegungsapparats treten auf.

Die Bewegungen sind ataktisch, steif und ungeschickt. Beim Reiten im Gelände fehlt die Trittsicherheit. Muskeln und Sehnen können schmerzhaft sein. Durch dauernde Muskelverspannungen können Sehnen und Gelenke geschädigt werden, es kommt zu Arthrose und Sehnenkontrakturen.

Im Krankheitsfall ist das *Causticum*-Pferd sehr unruhig – trotz großer Erschöpfung – und kann hier entweder aggressiv auf Annäherung reagieren oder ängstlich und hysterisch.

Desgleichen kennt man *Causticum* als eines der wichtigsten homöopathischen Warzenmittel, wobei die Warzen besonders dort entstehen, wo die Haut regelmäßig irritiert wird, z. B. durch Zaumzeug, Satteltgurt etc. Zusätzlich besteht eine Neigung zu bösartigen Krebserkrankungen.

12.3

Gemütslage

Grundsätzlich ist das *Causticum*-Pferd recht behäbig und gibt den Anschein von Verschlafenheit und Melancholie. Dieser erste Eindruck täuscht jedoch, das gesunde *Causticum*-Pferd hat ein stabiles Selbstwertgefühl und nimmt in der Herde eine hohe Stellung ein.

Im Krankheitsfall allerdings ist das *Causticum*-Pferd geprägt von Nervenschwäche, die aus den verschiedensten Ursachen erwachsen kann. Seelische Traumata spielen hier eine große Rolle, aber auch Impfungen oder die unterdrückende Behandlung von Hautausschlägen. So wirkt das *Causticum*-Pferd als würde es argwöhnisch darauf warten, dass etwas Schlimmes passiert.

12.4

Verhalten

Gegenüber dem Reiter/beim Training Das *Causticum*-Pferd ist seinem Reiter sehr zugewandt. Es benötigt viel körperliche Zuwendung und lässt sich gerne striegeln, bürsten und verwöhnen.

Zwei Knackpunkte gibt es allerdings, bei denen der Spaß beim *Causticum*-Pferd aufhört.

auf der Koppel, während der Regen auf sie herniederprasselt und alle anderen Herdenmitglieder sich Richtung Stall drängen oder unter Bäumen Schutz suchen. Leider ist hier mal wieder das, was gefällt und Freude bereitet, auf längere Sicht trotzdem nicht gut, und die Durchnässung und meist darauffolgende Verköhlung (*Causticum*-Pferde stellen sich unglücklicherweise nicht nur in warme Gewitterregen bei 35 °C Lufttemperatur) zieht eine Vielzahl von Folgeerkrankungen nach sich. Hier greifen die harnsaure bzw. lithämische Diathese und die Anfälligkeit für rheumatische Erkrankungen des *Causticum*-Pferdes. Nicht nur die bereits erwähnten Erkrankungen der Atemwege und Lähmungen, sondern auch Harnwegsinfekte, Rheuma, Arthritis und andere schmerzhafteste Erkrankungen des Bewegungsapparats treten auf.

Die Bewegungen sind ataktisch, steif und ungeschickt. Beim Reiten im Gelände fehlt die Trittsicherheit. Muskeln und Sehnen können schmerzhaft sein. Durch dauernde Muskelverspannungen können Sehnen und Gelenke geschädigt werden, es kommt zu Arthrose und Sehnenkontrakturen.

Im Krankheitsfall ist das *Causticum*-Pferd sehr unruhig – trotz großer Erschöpfung – und kann hier entweder aggressiv auf Annäherung reagieren oder ängstlich und hysterisch.

Desgleichen kennt man *Causticum* als eines der wichtigsten homöopathischen Warzenmittel, wobei die Warzen besonders dort entstehen, wo die Haut regelmäßig irritiert wird, z. B. durch Zaumzeug, Satteltgurt etc. Zusätzlich besteht eine Neigung zu bösartigen Krebserkrankungen.

12.3

Gemütslage

Grundsätzlich ist das *Causticum*-Pferd recht behäbig und gibt den Anschein von Verschlafenheit und Melancholie. Dieser erste Eindruck täuscht jedoch, das gesunde *Causticum*-Pferd hat ein stabiles Selbstwertgefühl und nimmt in der Herde eine hohe Stellung ein.

Im Krankheitsfall allerdings ist das *Causticum*-Pferd geprägt von Nervenschwäche, die aus den verschiedensten Ursachen erwachsen kann. Seelische Traumata spielen hier eine große Rolle, aber auch Impfungen oder die unterdrückende Behandlung von Hautausschlägen. So wirkt das *Causticum*-Pferd als würde es argwöhnisch darauf warten, dass etwas Schlimmes passiert.

12.4

Verhalten

Gegenüber dem Reiter/beim Training Das *Causticum*-Pferd ist seinem Reiter sehr zugewandt. Es benötigt viel körperliche Zuwendung und lässt sich gerne striegeln, bürsten und verwöhnen.

Zwei Knackpunkte gibt es allerdings, bei denen der Spaß beim *Causticum*-Pferd aufhört.

Nummer eins sind Einschränkungen und Zwänge jeglicher Art: Ob dies jetzt ein enger Transporter oder eine enge Box ist, ein zu enger unbequemer Sattelgurt oder beim Training ein mehr in die autoritäre Richtung gehender Führungsstil – hier reagiert das *Causticum*-Pferd reizbar und aggressiv und kann recht unangenehm werden, denn an Selbstwertgefühl mangelt es ihm nicht. Wird ein sensibler, verständnisvoller Reiter hierauf Rücksicht nehmen, ist das Training oder der Ausritt für beide Seiten ein Höhepunkt des Tages.

Zum Zweiten die Eifersucht: Der Besitzer sollte es tunlichst vermeiden, anderen Pferden seine Gunst, in Form von Streicheleinheiten, bewundernden Blicken oder Leckerbissen, zu schenken. Das in Sichtweite stehende *Causticum*-Pferd wird vor Wut kochen und seinen Zorn entweder an dem vertrauten und eigentlich geliebten Besitzer auslassen (ein Biss in den Oberarm oder ein kräftiger Tritt auf den Fuß kommt immer gut an) oder auch bei nächster Gelegenheit an seinem unglücklichen Artgenossen, wenn dieser in Reichweite kommt.

In der Herde/gegenüber Artgenossen *Causticum*-Pferde nehmen innerhalb der Herde nicht selten eine Führungsrolle ein. Streitereien zwischen den Herdenmitgliedern werden ohne Aggressivität im Keim erstickt und das so beliebte Mobben eines schwächeren Tieres gibt es in der Herde eines *Causticum*-Chefs nicht.

Die Gesellschaft der anderen Pferde ist sehr wichtig für *Causticum*-Pferde. Auch wenn es sich im Krankheitsfall in depressiver Stimmung absondert, ganz alleine sein will es trotzdem nicht.

Beim Tierarzt/Tierheilpraktiker Das *Causticum*-Pferd zeigt sich Fremden gegenüber misstrauisch und argwöhnisch, aber durchaus nicht von vorne herein aggressiv. Wenn man mit Geduld und Freundlichkeit auf es zugeht, arbeitet es durchaus mit, sofern keine schmerzhaften Eingriffe vorgenommen werden. Tut es aber weh, ist alles Vertrauen wieder dahin und es kann sehr nachtragend sein und auch aggressiv reagieren.

12.5

Futter- und Wasseraufnahme

Der Appetit des *Causticum*-Pferdes ist normalerweise sehr gut. Besonders gerne mag das *Causticum*-Pferd trockenes altes Brot oder ähnliche saugfähige Leckerlis, während es süße Sachen, auch sehr süßes Obst, eher ablehnt.

Im Krankheitsfall jedoch kann sich dies so verändern, dass sich das *Causticum*-Pferd zwar heißhungrig zur Fütterungszeit an der Krippe einfindet, sich nach wenigen Bissen oder unlustigen Herumschnuppern abwendet und zu dem Entschluss kommt, dass es doch keinen Hunger hat.

Ähnlich verhält es sich mit der Wasseraufnahme. Das *Causticum*-Pferd steht sichtlich durstig vor der Tränke, nimmt aber kein Wasser auf.

Beides könnte seine Ursache beispielsweise in einer Versteifung der Kiefermuskulatur, Abszessen und Geschwüren im Maulbereich, Entzündungen im Halsbereich oder auch Magenbeschwerden haben.

Nummer eins sind Einschränkungen und Zwänge jeglicher Art: Ob dies jetzt ein enger Transporter oder eine enge Box ist, ein zu enger unbequemer Sattelgurt oder beim Training ein mehr in die autoritäre Richtung gehender Führungsstil – hier reagiert das *Causticum*-Pferd reizbar und aggressiv und kann recht unangenehm werden, denn an Selbstwertgefühl mangelt es ihm nicht. Wird ein sensibler, verständnisvoller Reiter hierauf Rücksicht nehmen, ist das Training oder der Ausritt für beide Seiten ein Höhepunkt des Tages.

Zum Zweiten die Eifersucht: Der Besitzer sollte es tunlichst vermeiden, anderen Pferden seine Gunst, in Form von Streicheleinheiten, bewundernden Blicken oder Leckerbissen, zu schenken. Das in Sichtweite stehende *Causticum*-Pferd wird vor Wut kochen und seinen Zorn entweder an dem vertrauten und eigentlich geliebten Besitzer auslassen (ein Biss in den Oberarm oder ein kräftiger Tritt auf den Fuß kommt immer gut an) oder auch bei nächster Gelegenheit an seinem unglücklichen Artgenossen, wenn dieser in Reichweite kommt.

In der Herde/gegenüber Artgenossen *Causticum*-Pferde nehmen innerhalb der Herde nicht selten eine Führungsrolle ein. Streitereien zwischen den Herdenmitgliedern werden ohne Aggressivität im Keim erstickt und das so beliebte Mobben eines schwächeren Tieres gibt es in der Herde eines *Causticum*-Chefs nicht.

Die Gesellschaft der anderen Pferde ist sehr wichtig für *Causticum*-Pferde. Auch wenn es sich im Krankheitsfall in depressiver Stimmung absondert, ganz alleine sein will es trotzdem nicht.

Beim Tierarzt/Tierheilpraktiker Das *Causticum*-Pferd zeigt sich Fremden gegenüber misstrauisch und argwöhnisch, aber durchaus nicht von vorne herein aggressiv. Wenn man mit Geduld und Freundlichkeit auf es zugeht, arbeitet es durchaus mit, sofern keine schmerzhaften Eingriffe vorgenommen werden. Tut es aber weh, ist alles Vertrauen wieder dahin und es kann sehr nachtragend sein und auch aggressiv reagieren.

12.5

Futter- und Wasseraufnahme

Der Appetit des *Causticum*-Pferdes ist normalerweise sehr gut. Besonders gerne mag das *Causticum*-Pferd trockenes altes Brot oder ähnliche saugfähige Leckerlis, während es süße Sachen, auch sehr süßes Obst, eher ablehnt.

Im Krankheitsfall jedoch kann sich dies so verändern, dass sich das *Causticum*-Pferd zwar heißhungrig zur Fütterungszeit an der Krippe einfindet, sich nach wenigen Bissen oder unlustigen Herumschnuppern abwendet und zu dem Entschluss kommt, dass es doch keinen Hunger hat.

Ähnlich verhält es sich mit der Wasseraufnahme. Das *Causticum*-Pferd steht sichtlich durstig vor der Tränke, nimmt aber kein Wasser auf.

Beides könnte seine Ursache beispielsweise in einer Versteifung der Kiefermuskulatur, Abszessen und Geschwüren im Maulbereich, Entzündungen im Halsbereich oder auch Magenbeschwerden haben.

12.6

Abgrenzung zu anderen Mitteln

Ignatia (S. 121) oder *Natrium chloratum* (S. 156) ist ebenfalls abweisend und misstrauisch als Folge von schlechter Behandlung, hat aber nicht die ausgeprägte Nervenschwäche wie *Causticum*.

Eifersucht und die Abneigung gegen Zwänge bringen das *Causticum*-Pferd durchaus mit *Lachesis* (S. 134) in Verbindung. Während jedoch beim *Lachesis*-Pferd dieses Verhalten immer im Vordergrund steht, ist es bei dem eigentlich recht ausgeglichenen *Causticum*-Pferd meistens die Folge eines emotionalen Traumas.

 **Steckbrief *Causticum***
Synonyme

Causticum Hahnemanni, Ätzzstoff, Tinctura acris sine Kali, Caust.

Leitsymptome/Aufgaben

- besondere Beziehungen zum ZNS, zu den Atemwegen, den Harnorganen, dem Geschlechtsapparat, zur Haut und zum Stütz- und Bewegungsapparat
- wichtiges Husten- und Krebsmittel
- kälteempfindlich
- subakute und chronische Krankheitsverläufe
- langsam fortschreitende Lähmungen von Körper und Geist
- die meisten Beschwerden werden durch verschiedene Arten von Unterkühlung, Unterdrückung (sowohl medizinisch, als auch durch zu strenges Training, Erziehung, Kastration etc.) oder psychisches Trauma (Verlust eines geliebten Artgenossen oder Halters) ausgelöst bzw. verschlimmern sich dadurch
- Rhinitis oder Atembeschwerden als Folge des Einatmens von reizenden Dämpfen oder Rauchvergiftung
- Verbrennungen und Verätzungen
- Folgen von Bleivergiftung
- trockene Schleimhäute
- Rechtsmittel
- Verschlimmerung früh (zwischen 3 und 5 Uhr), nach dem Aufstehen, durch trockene Kälte, trockenes warmes Wetter und Zugluft, Nässe/Durchnässung, vor und während der Rosse, bei Neu- und Vollmond und durch psychische Belastung
- Verbesserung durch vorsichtige, leichte Bewegung, bei warmem und feuchtem Wetter und Wärme, durch kalte Nahrung und Wasser sowie saugfähige Nahrung (z. B. altes Brot)
- Abneigung gegen Süßes

Konstitution

- positiver Zustand
 - kräftige und stämmige Tiere, häufig dunkelhaarig, mit straffem Bindegewebe
 - „Führungspersönlichkeiten“, halten als Herdenchefs ihre Artgenossen unter Kontrolle, schlichten Streitigkeiten, sorgen für gerechte Futterverteilung und lassen es nicht zu, dass schwächere Herdenmitglieder gemobbt oder benachteiligt werden
 - lieben Regenwetter, wollen dann nach draußen
 - guter Appetit



12.6

Abgrenzung zu anderen Mitteln

Ignatia (S. 121) oder *Natrium chloratum* (S. 156) ist ebenfalls abweisend und misstrauisch als Folge von schlechter Behandlung, hat aber nicht die ausgeprägte Nervenschwäche wie *Causticum*.

Eifersucht und die Abneigung gegen Zwänge bringen das *Causticum*-Pferd durchaus mit *Lachesis* (S. 134) in Verbindung. Während jedoch beim *Lachesis*-Pferd dieses Verhalten immer im Vordergrund steht, ist es bei dem eigentlich recht ausgeglichenen *Causticum*-Pferd meistens die Folge eines emotionalen Traumas.

 **Steckbrief *Causticum***
Synonyme

Causticum Hahnemanni, Ätzzstoff, Tinctura acris sine Kali, Caust.

Leitsymptome/Aufgaben

- besondere Beziehungen zum ZNS, zu den Atemwegen, den Harnorganen, dem Geschlechtsapparat, zur Haut und zum Stütz- und Bewegungsapparat
- wichtiges Husten- und Krebsmittel
- kälteempfindlich
- subakute und chronische Krankheitsverläufe
- langsam fortschreitende Lähmungen von Körper und Geist
- die meisten Beschwerden werden durch verschiedene Arten von Unterkühlung, Unterdrückung (sowohl medizinisch, als auch durch zu strenges Training, Erziehung, Kastration etc.) oder psychisches Trauma (Verlust eines geliebten Artgenossen oder Halters) ausgelöst bzw. verschlimmern sich dadurch
- Rhinitis oder Atembeschwerden als Folge des Einatmens von reizenden Dämpfen oder Rauchvergiftung
- Verbrennungen und Verätzungen
- Folgen von Bleivergiftung
- trockene Schleimhäute
- Rechtsmittel
- Verschlimmerung früh (zwischen 3 und 5 Uhr), nach dem Aufstehen, durch trockene Kälte, trockenes warmes Wetter und Zugluft, Nässe/Durchnässung, vor und während der Rosse, bei Neu- und Vollmond und durch psychische Belastung
- Verbesserung durch vorsichtige, leichte Bewegung, bei warmem und feuchtem Wetter und Wärme, durch kalte Nahrung und Wasser sowie saugfähige Nahrung (z. B. altes Brot)
- Abneigung gegen Süßes

Konstitution

- positiver Zustand
 - kräftige und stämmige Tiere, häufig dunkelhaarig, mit straffem Bindegewebe
 - „Führungspersönlichkeiten“, halten als Herdenchefs ihre Artgenossen unter Kontrolle, schlichten Streitigkeiten, sorgen für gerechte Futterverteilung und lassen es nicht zu, dass schwächere Herdenmitglieder gemobbt oder benachteiligt werden
 - lieben Regenwetter, wollen dann nach draußen
 - guter Appetit





- negativer/krankhafter/pathogener Zustand
 - kraftlos, träge, Erschöpfungszustände, trotzdem immer unruhig in Bewegung
 - Tagesschläfrigkeit, ständiges Gähnen, nächtliche Unruhe
 - harsaure Diathese, Anfälligkeit für rheumatische Erkrankungen
 - Neigung zu malignen Entartungen
 - starke Gewichtszunahme nach Kastration

Gemütslage

- depressiv, melancholisch, traurig, scheu
- ängstlich, zur Hysterie neigend
- eifersüchtig, brauchen viel Zuwendung
- reagieren aggressiv und reizbar auf Zwänge jeglicher Art, auch vertrauten Personen gegenüber
- nervöse Unruhezustände
- Angst vor der Dunkelheit und dem Alleinbleiben
- psychische Beschwerden ausgelöst durch Unterdrückung von Hautausschlägen oder Impfungen

Herz-Kreislauf-System

- Herzrhythmusstörungen

Nervensystem

- Lähmungserscheinungen (Gesichtsnerven – eher rechts, Stimmbänder, Blasenschließmuskel etc.) v. a. durch Zugluft oder nach Durchnässung bzw. Baden in kaltem Wasser
- epileptische oder epilepsieartige Anfälle eher bei Jungtieren, die durch Schreck, Schock, Verköhlung, bei Vollmond oder durch einen plötzlichen Wetterwechsel ausgelöst werden, starrer Blick und Kaubewegungen während des Anfalls
- Gehirntumor
- unsicherer Gang, Gleichgewichtsstörungen (fällt auf die rechte Seite oder läuft rechts-herum im Kreis)

Sinnesorgane

- Augen
 - Konjunktivitis
 - Blepharitis, entzündete Lider (können auch gelähmt sein), eher spärlicher Tränenfluss, Lichtscheu
 - Katarakt
- Ohren
 - chronische Otitis media et externa
 - erhöhte Geräuschempfindlichkeit
 - Gehörgang stark geschwollen, Wulst-, Warzen- und Polypenbildung, Verwachsungen, schmieriges, klebriges, übel riechendes Sekret, Schmerzen, Rötung, Juckreiz
 - altersbedingte Schwerhörigkeit

Atmungsorgane

- subakute und chronische Rhinitis mit Krustenbildung in der Nase und dick-gelbem oder gelblich-grünem Sekret, Niesanfälle mit scharfen, wässrigen Absonderungen, wunde, rissige Nüstern, trockener Nasenspiegel, Nasenbluten





- subakute und chronische Pharyngitis, Laryngitis und Tracheitis, ausgeprägte Heiserkeit, evtl. Stimmlosigkeit, Ösophagusspasmus, Globus hystericus, Schluckbeschwerden, Kehlkopfkrebs
- Lungenödem, subakute und chronische Bronchitis mit trockenem, hartem, schmerzhaftem Husten, dabei auch unwillkürlicher Harnabgang, schwer lösliches Sekret, Besserung nach Aushusten von Schleim oder Trinken von kaltem Wasser

Verdauungsorgane

- Heißhunger, der nach wenigen Bissen in Ekel und Appetitlosigkeit umschlägt, großer Durst, aber Abneigung gegen Trinken
- vermehrter Speichelfluss, säuerlicher (Sodbrennen) oder fauliger Geruch, Geschwüre, Abszesse und Fisteln im Lippenbereich, am Zahnfleisch, Zahnfleischbluten, Parodontose, Lähmung der Zunge, Maulwinkelrhagaden, Steifheit der Kiefermuskulatur (kann das Maul nicht öffnen)
- Übelkeit, Bauch stark aufgetrieben und schmerzhaft, Koliken, Übersäuerung, Magenkarzinom
- harter, knolliger Kotabsatz (evtl. mit Schleim oder Blut überzogen), vergeblicher Kotdrang oder Diarrhö, evtl. mit unkontrolliertem Abgang (Lähmung oder Schwäche des Afterschließmuskels), Obstipation durch Lähmung des Rektums, Analfisteln, Analfissuren, Hämorrhoiden mit zähem, klebrigem, gelb-grünem Inhalt, vorgewölbter, wunder After, Juckreiz

Milz

- allgemeine Erkrankungen und Beschwerden

Drüsen

- Verhärtung aller Drüsen
- Struma

Haut/Fell

- heiße und brennende Haut, deshalb dauerndes Scheuern und Beknabbern, Leckezern
- chronische Ausschläge und Haarausfall besonders im Kopf- und Ohrenbereich, aber auch an den Körperöffnungen sowie in den Achseln, an der Innenseite der Oberschenkel und am Unterbauch
- trockene Ekzeme, Rhagaden, Atherome, Flechten und Bläschenbildung, Juckreiz
- wenn Sekretion der Ausschläge besteht, dann ist er von dicker und zäher Beschaffenheit
- Haut ist fettig oder trocken, von Schuppen bedeckt und neigt zu Verdickungen und Verhornungen
- Warzen (hart, trocken oder nässend, flach, zackig, leicht blutend, entzündet, manchmal eiternd)
- Papillome (flach, verhärtet, rötlich)
- alte Verbrennungen und Narben, die nicht richtig heilen wollen

Bewegungsapparat

- Spondylose, Gicht, Arthrose und Arthritis mit Schmerzen bei jeder Bewegung
- Lumbago
- chronischer Muskel- und Gelenkrheumatismus
- wandernde Schmerzen
- Gelenke deformiert, steif, geschwollen und knacken bei jeder Bewegung





- Schlottergelenke, verkürzte Sehnen, Torticollis
- Lähmungserscheinungen und lähmungsartige Schwäche der Gliedmaßen (eher hinten) nach Unterkühlung (z. B. Baden in kaltem Wasser)
- Knochenwucherungen
- schmerzlose Schleimbeutelanschwellungen
- Muskelschwäche und -atrophie, Muskelzittern und -zuckungen

Harnorgane

- Harninkontinenz oder Harnträufeln aufgrund von Lähmung oder Schwäche des Blasen-schließmuskels (auch nach Kastration oder Katheterisierung, aber immer in Verbindung mit Entzündungen)
- Blasenlähmung
- Harnverhaltung, Reizblase, chronische Zystitis
- vermehrte Harnmenge, nächtlicher Harndrang
- trüber, dunkler Harn mit Sedimenten, erhöhte Harnsäurewerte

Geschlechtsorgane

- weiblich
 - Rosse zu früh oder zu spät mit kolikartigen Schmerzen
 - übel riechender, scharfer Ausfluss (nur am Tag)
 - Juckreiz und Entzündungen an der Vulva
 - Gebärmutterensenkung
- männlich
 - chronischer Präputialkatarrh

13 Cerium metallicum

13.1

Typ

Das *Cerium-metallicum*-Pferd kommt bei allen Pferderassen vor. Es ist jedoch immer ein besonders zartes Tier mit schlankem Kopf und großen, immer etwas verträumt und abwesend blickenden Augen.

Die Muskulatur ist stets fest, oft stark gespannt, und bei Berührung oder lauten Geräuschen zuckt das *Cerium-metallicum*-Pferd zusammen oder einzelne Muskelpartien zittern. Knochen, Sehnen, Bänder und Gelenke sind eher fein, zart, aber von großer Straffheit und Festigkeit.

Fallbeispiel

Prima war eine 4-jährige Appaloosa-Stute (rasstypisch rot-weiß gescheckt), die vorgestellt wurde, weil bei ihr eine Hauterkrankung aufgetreten war. Niemand wusste, um was es sich eigentlich handelte und sie widerstand jeder Behandlung hartnäckig.

Als Prima herbeigeführt wurde und sie mich sah, blieb sie stehen, betrachtete mich mit großen, dunklen Augen lange, aufmerksam und gespannt, ohne einen Schritt weiter zu gehen. Die Besitzerin sagte, das sei ein Problem bei ihr: Immer wenn sie etwas Neues sah, blieb sie stehen und betrachtete es lange und aufmerksam, ohne sich zu rühren und war dann auch durch Antreiben nicht zu bewegen weiterzugehen.

Sie machte den Eindruck, als nehme sie ihre Umgebung in diesem Moment gar nicht wahr, reagierte nicht auf Zureden oder treibende Hilfen, stand nur da und schaute. Dieser Zustand dauerte mehrere Minuten, bis sie sich plötzlich wieder in Bewegung setzte und an mir vorbei in den Stall ging, wo ich sie weiter untersuchen konnte. Dies ließ sie sich durchaus gefallen, ohne jedoch, wie bei Pferden üblich, zu versuchen, Kontakt mit mir aufzunehmen. Sie stand nur da, das Ohrenspiel und die Mimik verrieten Anspannung und Unsicherheit, und registrierte jede meiner Bewegungen. Dabei fiel auf, dass die Muskeln vor allem im Bereich der Schultern leise zitterten.

Die Hautveränderungen waren seinerzeit aufgetreten, als Prima zum zweiten Male ihre Influenza-/Herpes-Impfung bekommen hatte. Danach ging es ihr ein paar Tage lang sehr schlecht, sie hatte Fieber und wurde mit Antibiotika behandelt. Zwei bis drei Wochen danach waren die Hautstörungen aufgetreten, die zunächst mit juckenden Quaddeln begannen, sich dann immer wiederkehrend und ohne erkennbaren Anlass mit juckenden, nässenden Ekzemen im Bereich der Sattellage und der Mähne äußerten. Blutuntersuchungen hatten die Diagnose „Autoimmunkrankheit“ ergeben.

Prima erhielt einmalig *Cerium metallicum* in einer C 1000.

Etwa zehn Tage nach der Gabe „blühte“ die Hauterkrankung heftig auf und die Haut löste sich in den betroffenen Gebieten in mehreren großen Stücken (etwa wie ein 2-Euro-Stück) ab. Das Allgemeinbefinden war gestört und das Pferd wirkte für ca. drei Tage apathisch, fraß wenig und trank dafür umso mehr. Es wurde als Zusatzbehandlung eine Leber- und Nierenentlastung mit *Flor de piedra* D 3, einmal täglich eine Gabe über fünf Tage durchgeführt. Danach erholte sich nicht nur die Haut, sondern das ganze Pferd: Prima wurde freundlicher,

